

Medienmitteilung, 23. März 2006

Für Rückbau bleibt weiterhin kein Geld!

Nationalrat lehnt Rückbau-Versicherungspflicht ab

Der Nationalrat beriet in der heutigen Debatte über das neue Seilbahngesetz (SebG). Er verwarf die finanzielle Absicherung für den Rückbau von ungenutzten Anlagen. Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness spricht von einer verpassten Chance, den strukturschwachen Gebieten zu einer neuen touristischen Zukunft zu verhelfen.

In der Schweiz stehen mehr als 60 Seilbahnen, Sesselbahnen und Skilifte still und verschandeln die Landschaft. Meist fehlt das Geld für den Rückbau, immer fehlen die Zukunftsaussichten und der finanzkräftige Investor, um dem maroden Betrieb wieder auf die Beine zu helfen.

Im neuen Seilbahngesetz blieb das Prinzip des Rückbaus von ungenutzten Anlagen unbestritten. Eine finanzielle Absicherung des Rückbaus aber wurde abgelehnt. Damit folgte der Rat der Ansicht von «Seilbahnen Schweiz». Er gab der Begründung vorzug, wonach das Problem marginal sei, ausserdem gäbe es keine einzige Bahn die wegen Konkurs nicht rückgebaut würde. Dem ist nicht so, wie zahlreiche Beispiele belegen.

Mountain Wilderness befürchtet, dass das Problem der touristischen Anlagen, die auf einen Rückbau warten, in Zukunft zunehmen wird. Jede dritte Seilbahn kämpft heute mit fehlender Ertragskraft und ist auf längere Frist nicht überlebensfähig. Dass die Zahl der Wintersportler seit Jahren stagniert, wird der Branche auch nicht weiterhelfen. Auf den Pisten unter 1500 m.ü.M. fehlt ausserdem der Schnee. Für 30 bis 40 Prozent der Schweizer Skiorte bedeutet dies in nächster Zeit eine Abkehr vom Wintersport.

Dass der Nationalrat auf die Forderung nach einer finanziellen Absicherung des Rückbaus nicht eintrat, bezeichnet Mountain Wilderness als kurzsichtig. Ein Gesetz, das zwar den Rückbau, nicht aber die finanzielle Absicherung für den Rückbau regelt, bleibe auf halbem Wege stehen: «Es darf nicht sein, dass Beton und Stahl unsere Bergwelt verschandeln, nur weil die finanziellen Mittel für den Rückbau der touristischen Anlagen fehlen.» Damit würde eine nachhaltige Neuorientierung dieser kritischen Wintersportgebiete zum einen naturnahen Tourismus unnötig verzögert.

Weitere Auskünfte:

Elsbeth Flüeler, Geschäftsführerin Mountain Wilderness Schweiz

044 461 39 00; 078 687 25 78;

<http://www.mountainwilderness.ch/index.php?id=706>